



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

Die polnische Minorität in der Čechoslovakischen Republik

Liczba stron oryginału

6

Liczba plików skanów

7

Liczba plików publikacji

7

Sygnatura/numer zespołu

TR 028.067

Data wydania oryginału

Ok. 1924

Projekt/Sponsor digitalizacji

Dofinansowano ze środków WPR Kultura+



Ministerstwo
Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego.



NARODOWY
INSTYTUT
AUDIOWIZUALNY

KULTURA+



Digitalizacja

A b s c h r i f t a u s

K u l t u r w e h r /früher Kulturwille/. Zeitschrift für Minderheitenkultur und Politik. Organ des Verbandes der nationalen Minderheiten Deutschlands. Herausgeber: Graf Stanislaw v. Sierakowski, Gross-Waplitz. Redaktion u. Administration: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstrasse 57.

D i e p o l n i s c h e M i n o r i t ä t i n d e r
C e c h o s l o v a k i s c h e n R e p u b l i k .

Von Arnold Jan Kwietniowski.

Das ostschlesische Teschner Gebiet war schon seit jeher, schon lange vor dem ~~Kriege~~ Weltkriege, der Schauplatz heftiger nationaler Kämpfe. Polen, Čechen und Deutsche standen sich gegenüber. Die überwiegende Mehrheit hatten die Polen, in zweiter Reihe standen die Čechen, aber dennoch übten die Deutschen die Herrschaft über dieses Land aus. Waren sie doch wirtschaftlich die Starken und politisch an der Macht. In den Städten war es eine Handvoll Deutsche, die die Städte beherrschte, im öffentlichen Leben war das Deutsche vorwiegend. Die deutsche Hegemonie war so durchgreifend, dass Tausende polnischer und čechischer Kinder deutsche Schulen füllten, dass polnische Schulen utraquisiert wurden, das heisst sie wurden in deutsch-polnische verwandelt, wo unsere Kinder weder deutsch noch polnisch erlernen konnten. Wer polnisch sprach, den betrachtete man als „minorum gentium“. Die deutsche Sprache wurde als etwas „besseres“ betrachtet... Aber in manchen Ortschaften entbrannte auch der Kampf zwischen Polen und Čechen. Dort wo ihnen die Deutschen gegenüber standen, kam der čechisch-polnische Kampf nicht so sehr zum Vorschein, aber wo sie unter sich waren, da war ein heisser Kampf um Rechte und Vorrechte. ..

Es kam der Umsturz und mit ihm der erbitterte Kampf zwischen der polnischen und der čechoslovakischen Republik um den Besitz des Teschner Landes. Die Ententekommission erklärte sich bereit, ein Plebiszit durchzuführen, aber leider kam es nicht dazu. Als die bolschewistische Armee vor den Toren Warschaus stand, übte man im Juli 1920 einen Druck auf die Vertreter Polens aus und diese / Paderewski und Grabski/ erklärten sich bereit, vom Plebiszit abzusehen. So kam es zur unglückseligen Teilung des Teschner Landes. Die Čechoslowakei erhielt den grösseren Teil des Landes und zwar: 1280 qkm mit 295191 Einwohnern

und 94 Gemeinden, Polen dagegen erhielt nur eine Fläche von 1002 qkm mit 139630 Einwohnern und 86 Gemeinden. Von den fast 300.000 Einwohnern Ostschlesiens, die der Čechoslovakei zufielen, sollen nach der letzten Volkszählung, die im Jahre 1910 stattfand, etwa 150.000 der polnischen Nationalität angehören. Aber das Regime, das nach der Uebernahme des Landes durch die Čechen hier einsetzte, veranlasste viele Tausende von politisch tätigen Menschen, das Land nach dessen Teilung zu verlassen. Die Panik war gross, umsomehr, als doch niemand an eine solche einseitige Lösung des Teschner Problems zugunsten der Čechoslovakei dachte. Die polnische Bevölkerung im Teschner Schlesien besass schon seit jeher ein grossartig angelegtes Schulnetz. Unsere hiesigen Schulen waren die bestorganisierten im polnischen Schulwesen überhaupt. Grosse Verdienste um das nationale Schulwesen im Teschner Schlesien erwarb sich der bekannte Förderer der polnischen Minoritäten Antoni Osuchowski und der verstorbene grosse Dichter Henryk Sienkiewicz. Während des Plebisitkampfes jedoch und auch nahher sauste ein Schlag nach dem anderen auf das polnische Schulwesen hernieder. Wer in irgend einem Plebisitgebiet überhaupt einmal war, der wird sich die psychische Verfassung der čechischen Bevölkerung und Beamten nach der Entscheidung zu erklären wissen. ... Unrecht auf Unrecht folgte, der Chauvinismus triumphierte, verschiedene Terrorakte gegen die polnische Bevölkerung waren an der Tagesordnung. Die gewählten Gemeindevertretungen wurden aufgelöst und durch ernannte čechische Verwaltungskommissionen ersetzt. Diese wieder verwandelten widerrechtlich und gegen den Willen der Bevölkerung viele polnische in čechische Schulen. Im Februar 1921 wurde eine Volkszählung von čechischen Beamten durchgeführt, die geradezu katastrophal ausfiel. Es wurden im ganzen 69360 Polen gezählte, aber als fremde Staatsbürger wurden über 37000 Polen eingeschrieben, die bei der Minderheitsfrage nicht in Betracht gezogen werden. Auf viele wurde ein "Druck von oben" ausgeübt in diesem Sinne, dass sie sich als Čechen oder Schlesier einschreiben liessen. Diese „Schlesier“, wurden dann selbstredend zu den Čechen gezählt. Jahre hindurch stand die polnische Bevölkerung Čechisch-Schlesiens im zähen Kampfe um ihre Rechte. Die Prager Regierung rührte sich nicht, eingeschüchtert durch die lokalen Verhältnisse im Lande. Aber beide erkannten, dass man nicht ewig Krieg

führen kann. Genug der Kraftverschwendung! Als die Prager Kreise Annäherungsversuche an Warschau machten, versuchten die polnischen Sozialdemokraten in Verbindung mit den tschechischen Sozialdemokraten zu treten. Diese letzteren nehmen an der Regierung teil, ja, ein tschechischer Sozialdemokrat / Bechyne/ war damals sogar Unterrichtsminister. Via Warschau kam eine Konferenz zustande, die als Resultat zur Folge hatte, dass die polnischen Forderungen loyaler behandelt wurden, als bisher. Eine Reihe von gesperrten Schulen wurde restituiert und neu errichtet, die Gemeindevahlen wurden ausgeschrieben und durchgeführt, S u b v e n t i o n e n wurden an verschiedene polnische Institutionen erteilt, und auch in wirtschaftlicher Beziehung kamen kleine Erleichterungen. Die polnische Bevölkerung Tschechisch-Schlesiens drängte zur z w i s c h e n s t a a t l i c h e n L ö s u n g der Minoritätenfrage. Es wurde eine ständige zwischenstaatliche Delegation geschaffen, deren Aufgabe es war, Material zu sammeln und es zu verarbeiten. Der im April 1925 in Warschau geschlossene M i n d e r h e i t s v e r t r a g ist eben die Frucht der Arbeit dieser Delegation. Der Vertrag regelt die Minderheitsverhältnisse ganz genau und umfasst alle Gebiete des öffentlichen Lebens der polnischen Minderheit in der tschechoslovakischen und der ~~polnischen~~ tschechischen in der polnischen Republik /Wolhynien/.

Gegenwärtig besitzt die polnische Minorität in Tschechisch-Schlesien folgende Schulen: öffentliche: 75 Volksschulen mit 265 Klassen, 9942 Schülern und 324 Lehrern; - 2 Bürgerschulen mit 12 Klassen, 541 Schülern und 17 Lehrern; - Privatschulen: 5 Volksschulen mit 20 Klassen, 677 Schülern und 22 Lehrern; - 5 Bürgerschulen mit 15 Klassen, 581 Schülern und 25 Lehrern; - 1 Realgymnasium mit 8 Haupt und 4 Parallelklassen, 434 Schülern und 24 Professoren. Ausserdem besteht ein Lehrerseminar, 10 polnische Fortbildungsschulen, 1 allgemeine landwirtschaftliche Schule, 1 Handelskursus, sowie eine Reihe von Haushaltungsschulen und Nähkursen für Mädchen. Die ö f f e n t l i c h e n Schulen werden vom S t a a t e , die p r i v a t e n Schulen vom P o l n i s c h e n S c h u l v e r e i n in der Tschechoslowakei /Macierz Szkolna w obrębie Czechosłowacji/ erhalten. Das jährliche Budget des Schulvereines beträgt über 2 Millionen Kronen/eine Viertel-million Reichsmark/. Der grösste Teil dieses Betrages fliesst aus öffentlichen Spenden der polnischen Bevölkerung hier und in Polen, aber auch die tsche-

choslovakische Regierung erteilt dem Schulverein fast 400.000 Kronen jährlicher Subvention. Auch einige, aus staatlichem Fonds bezahlte Lehrer sind unentgeltlich an den Macierz-Schulen tätig. Die obenangeführten Daten beweisen, dass unsere Bevölkerung sehr an ihren Schulen und kulturellen Errungenschaften hängt. Es sei hinzugefügt, dass die hiesige polnische Bevölkerung fast durchweg aus Arbeitern besteht, die oft ihren letzten Pfennig hergeben, um ihre Kinder in der Muttersprache erziehen zu können.

P a r t e i p o l i t i s c h sind hier 4 polnische Parteien tätig.: Sozialdemokraten, Katoliken, Volksparteiler /Evangeliken/ und der Bund der Schlesier. Abgesehen von den politischen Kämpfen, sind alle vier Parteien in national-kulturellen Fragen unbedingt einig. Im Schulverein z.B. sind die Vertreter aller Parteien in grösster Eintrach nebeneinander tätig. Auch in wichtigen politischen Fragen, wo es um das Ganze, um die Allgemeinheit geht, wird eine Einheitsfront geschaffen. Bei den letzten Gemeindewahlen im September 1923 gingen alle 4 polnische Parteien auf gemeinsamen Listen zu den Wahlen. Bei der letzten Parlamentswahl vereinigten sich ebenfalls die 4 Parteien, und so erhielten sie ein Abgeordneten-Mandat, vertreten durch Dr. Leon Wolf, der der katholischen Partei entstammt. Die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei und ihre Parteien haben sich unbedingt und treu auf den Boden der tschechoslowakischen Republik gestellt. Dieses Prinzip gaben zum ersten Male die polnischen Sozialdemokraten auf einer gemeinsamen Konferenz mit den Tschechen in Orlau im April 1923 kund. Die drei anderen Parteien bestätigten in offiziellen Kundgebungen dieses Prinzip. Alle aber betonten, dass die Geltendmachung unserer nationalen Rechte unvermindert fortschreiten wird. Die Loyaltätskundgebung der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei hat doch einen tieferen Zweck: sie bezweckt die A n n ä h e r u n g beider slavischer Republiken, sie fördert den F r i e d e n s g e d a n k e n im allgemeinen. Diesen Standpunkt vertritt auch der einzige polnische Abgeordnete im Prager Parlament, Dr. Wolf, der auf Veranlassung seiner Wähler sich der regierungsbildenden Republikanischen Fraktion angeschlossen hat.

Die kleine polnische Minderheit hat hier eine ziemlich entwickelte Presse. Es erscheinen hier 5 Wochenblätter, und bis vor kurzem erschien auch ein Tagesblatt, dass aber zeitweilig eingestellt wurde. Ausserdem erscheint auch ein genossenschaftliches Monatsblatt und eine populärwissenschaftliche Monatschrift. Die polnische Jugend ist vereinigt in verschiedenen Organisationen.

Es existiert hier der „Sokół“, dann die „Sila“, die sozialistisch ist, Pfadfinder, polnische Marianische Kongregation, Evangelischer Verband usw. Die polnischen Arbeiter sind organisiert in den čechoslovakischen gewerkschaftlichen Organisationen, aber sie besitzen volle nationale Autonomie in ihren Sektionen, erhalten polnische Druckschriften, polnische Fachzeitungen usw. Sehr erfreulich entwickeln sich die polnischen K o n s u m g e n o s s e n s c h a f t e n . Die grösste Genossenschaft ist der Zentral-konsumverein für Ostschlesien in Łazy. Er besitzt 92 Filialen und versorgt 78000 Köpfe mit Aprovisation. Sein jährlicher Umsatz beträgt über 50 Millionen Kronen / 6 Mill. Reichsm./ . Ausserdem sind hier noch zwei polnische Konsumvereine tätig. Man kann also annehmen, dass 90 Prozent der polnischen Bevölkerung von Konsumvereinen bedient wird und nicht von jüdischen und deutschen Kaufleuten abhängig ist. Es ist dies ein weiterer Beweis des hohen Kultur-niveaus, auf dem die polnische Bevölkerung sich befindet.

Wie wird sich unsere Zukunft gestalten?

Gewiss ist es schwer vorauszusagen, welche Richtung die čechoslovakisch-polnische Annäherung annehmen wird, denn von ihr hängt unser Wohlergehen ab. Aber soviel ist sicher: je herzlicher die gegenseitigen Verhältnisse zwischen den Beiden Staaten und Nationen sein werden, desto besser wird es den beiden slavischen Minderheiten in beiden Staaten ergehen. Gewiss, weder hier in Čechisch-Schlesien, noch dort in Polnisch-Wolhynien sind die Zustände und die nationalen Verhältnisse ideal, aber es wird und muss eine Zeit kommen, wo die Kraftverschwendung zu nutzlosen Kämpfen aufhören muss, wo der Geist von Locarno auch für die nationalen Minderheiten viel Gutes leisten wird.

Und dieser Zeit gehen wir Polen in der Čechoslovakei, eingedenk unserer moralischen Stärke und unseres nationalen Selbstbewusstseins, mit Zuversicht entgegen.

9

Szan.Tow.

Tadeusz R e g e r , poseł
Narodowego Zgromadzenia

w

C i e s z y n i e .
-.-.-.-.-